

von Oliver Dworak

In der Papierindustrie 2011 | 2012

Spitzenvertreter der Branche nahmen vor Journalisten Stellung zum vergangenen Jahr und zur aktuellen Situation 2012.

Unter dem Titel *Zellstoff- und Papierindustrie navigiert erfolgreich durch schwieriges konjunkturelles Fahrwasser und setzt Kurs auf neue Ziele* empfing Austropapier Mitte April Vertreter der Presse und Medien in den neu adaptierten Büros in der Gumpendorfer Straße 6.

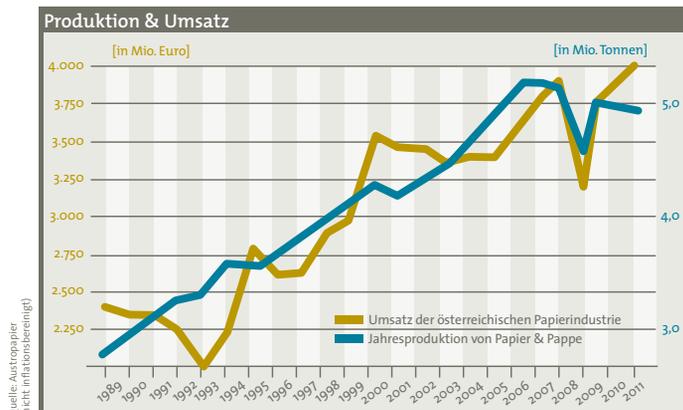


Dkfm. Wolfgang Pfarl,
Präsident der
Austropapier

Dynamik des Aufschwungs erlahmt

„Die heimische Zellstoff- und Papierindustrie bekam 2011 wenig vom Aufschwung zu spüren“, eröffnete Pfarl den Dialog, und beschrieb im Detail den langen Weg der Branche zum Aufschwung: „Unsere Einschätzung für 2011 hat sich als richtig erwiesen – die

Unternehmen mussten der neuerlichen Eintrübung des internationalen Konjunkturmilieus und dem damit verbundenen Abfall der Nachfrage vor allem im zweiten Halbjahr Tribut zollen. Zusätzlich hinterlassen hohe Rohstoff- und Energiekosten deutliche Spuren und ließen die Ergebnisse der Unternehmen kaum vorankommen. Die Dynamik des Aufschwungs 2010 setzte sich im Vorjahr nicht fort, und auch im schwierigen Jahr 2012 sehen wir große Herausforderungen



Nach Jahrzehnten des Wachstums stagniert die Papierproduktion in Österreich bei knapp fünf Millionen Tonnen.

und keinen Grund zur Euphorie, allenfalls im zweiten Halbjahr eine leichte Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes. Erhebliche Risiken bleiben vor allem die hohe Staatsverschuldung in der Eurozone und der steigende Ölpreis, auch die Budgetsanierungspakete werden sich dämpfend auswirken. Dennoch stehen viele Betriebe auf Grund ihrer ökonomischen Leistungsfähigkeit und ihrer unternehmerischen Exzellenz besser da als in anderen Ländern. Dies hilft ihnen dabei, das schwierige konjunkturelle Fahrwasser unbeschadet zu durchkreuzen und Kurs auf neue Ziele zu setzen. Sie sind dabei weiterhin auf rigoroses Kostenmanagement angewiesen und benötigen möglichst flexible Arbeitszeitmodelle.“

Jahr 2011 mit zwei Gesichtern

„Auch in der Umsatz- und Mengenentwicklung zeigte sich 2011 als Jahr mit zwei Gesichtern“, erklärte Christian Skilich, Operations Director Mondi Europe & International. „Die Branche steigerte zwar auf Grund teils verbesserter Erlöse ihren Gesamtumsatz um über sechs Prozent auf 4,02 Milliarden Euro und erzielte damit einen neuen Höchstwert. Da aber wichtige Vorkosten – vor allem die Rohstoffe Zellstoff, Altpapier und Holz – deutlich anstiegen und preisliche *all-time Highs* erreichten, konnten die Ergebnisse vieler Unternehmen mit der positiven Umsatzentwicklung nicht Schritt halten. Die Betriebe hielten sich daher mit ihren Investitionen im Inland neuerlich stark zurück, diese lagen 2011 mit 110 Millionen Euro zum siebten Mal in Folge deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Krisenjahre, Überkapazitäten und unsichere Rahmenbedingungen, etwa in der Energiepolitik, haben sich spürbar negativ auf die Investitionsquote ausgewirkt. Auch 2012 wird der in Europa mit-



DI Christian Skilich,
Vizepräsident der
Austropapier



Das Präsidium der Papierindustrie erläuterte den Medien das Jahr 2011 in den frisch renovierten Räumlichkeiten des Verbandes.

© Heilmann & Meeder

telfristig schwache Papiermarkt keine neuen Impulse setzen. Investitionsschwerpunkte der Branche in Österreich bleiben vorerst die Rohstoff- und Energieversorgung“, so Skilich.

Marktbedingungen beschleunigen die Restrukturierung

„Die Gesamtproduktion an Papier, Karton und Papp ging 2011, analog zur europäischen Entwicklung, mit einem Minus von 2,2 Prozent leicht zurück und lag mit 4,9 Millionen Tonnen deutlich unter dem Rekordjahr 2006“, erläuterte Max Oberhumer, Geschäftsführer von Sappi Austria. Positiv entwickelten sich Zeitungsdruckpapier mit einem Plus von 3,6 Prozent und Dünn- und Spezialpapiere mit plus 1,1 Prozent, die anderen Sortimente verzeichneten Rückgänge: Druck- und Schreibpapiere (-3,5 %), Kraftpapiere (-3,6 %), andere Verpackungspapiere (-0,9 %); Faltschachtelkarton (-1,9 %) sowie Wickel- und Spezialpappe (-0,6 %). Die Kapazitätsauslastung sank von 92 auf 90 Prozent. „Die Produktion von grafischen Papieren ist in Österreich – nicht zuletzt auch nach der Schließung in Hallein 2009 – weiterhin rückläufig. Anhaltend schwierige Marktbedingungen beschleunigen in diesem Sektor den Restrukturierungsprozess. Europaweit lag Österreich im vergangenen Jahr exakt im EU-Schnitt – während Portugal, Großbritannien, Polen, Italien, Spanien, Belgien und Schwe-



Dr. Max Oberhumer, Energiesprecher der Austropapier

© Heilmann & Meeder

den ihre Produktion gesteigert haben, mussten Deutschland, die Niederlande, Frankreich, Finnland, Norwegen und einige andere Länder größere Einbrüche in Kauf nehmen. Verglichen mit den USA und Kanada fiel der Produktionsrückgang Europas jedoch weniger dramatisch aus. Südkorea und China hingegen erzielten hohe Wachstumsraten von rund zehn Prozent. Sehr erfreulich ist die auf 85,8 Prozent gestiegene Exportquote unserer heimischen Produktion. Trotz schwierigen Umfeldes und hohen Produktionskosten können sich heimische Papierfabriken erfolgreich am Weltmarkt behaupten. Größte Abnehmermärkte waren, neben dem Inlandsmarkt, Deutschland und Italien. Der Export in mittel- und osteuropäische Staaten, wie etwa Polen, Tschechien und Rumänien, konnte gesteigert werden. Nach Übersee wurden immerhin fast 800.000 Tonnen Papier verschifft, doch umgekehrt drängt in zunehmendem Ausmaß Papier aus Fernost auf den europäischen Markt. Importregulierungen auf EU-Ebene sind hier voraussichtlich nur eine Zwischenlösung“, beschrieb Oberhumer die starke internationale Verflechtung des Papiermarktes.

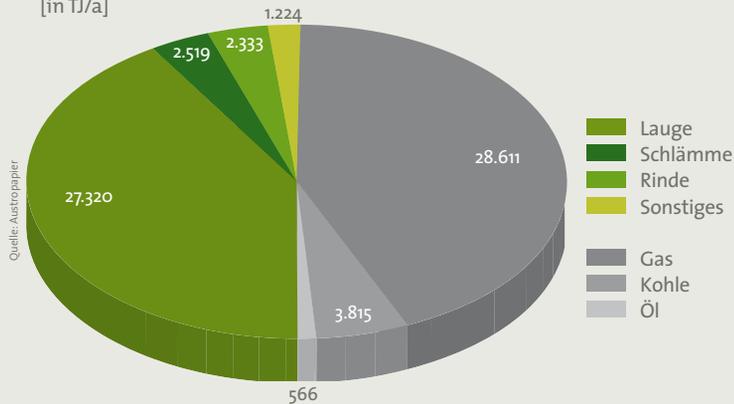
Rohstoffversorgung und Energiepolitik entscheidend

Mit einem Anteil von bereits über 50 Prozent erneuerbarer Energie, gemessen am Gesamtenergieeinsatz, ist die Zellstoff- und Papierindustrie eine Leitbranche, ein *Frontrunner* der low-carbon Bio-Economy, die als gesellschafts- und wirtschaftspolitisches Ziel der EU formuliert wurde. Holz- und Papierprodukte speichern CO₂ und tragen mit zum

 The Austrian paper industry presented its annual report for 2011. Weak markets and increasing costs had an effect on company results.

Brennstoffe

Brennstoffeinsatz der Papierindustrie
[in TJ/a]



Mit einem Anteil von erstmals über 50 Prozent erneuerbarer Energieträger ist die Zellstoff- und Papierindustrie im Vergleich mit anderen Industriebranchen mit Abstand ein Spitzenreiter.

Klimaschutz bei. Innovative und umweltfreundliche Technologien eröffnen den Unternehmen neue Perspektiven für die Zukunft.

Eines der Schlüsselthemen der Branche bleibt die Herausforderung der nachhaltigen Versorgungssicherheit mit Rohstoffen. „Im Rahmen von FHP, der Kooperationsplattform Forst Holz Papier, arbeiten wir gemeinsam mit der Forstwirtschaft und der Holzindustrie an Lösungsansätzen, wie etwa der Forcierung der Bewirtschaftung durch hofferner Waldbesitzer, und dem Anbau von schnell wachsenden Energiehölzern, wie Pappel und Weide. Die Frage

nach der gesicherten langfristigen Verfügbarkeit von Holz zur stofflichen und energetischen Verwertung können wir nur gemeinsam erfolgreich beantworten. Dabei steht die kaskadische Nutzung im Vordergrund, nur sie ermöglicht höchste Ressourceneffizienz und Wertschöpfung“, waren sich Pfarl, Skilich und Oberhumer einig. Auch beim Altpapier zeichnet sich, vor allem durch die Mitverbrennung als CO₂-neutraler Brennstoff und zunehmende Exporte nach China, Handlungsbedarf zur verbesserten Rohstoffsicherung ab. Klima- und Ressourceneffizienzziele Europas wären andernfalls gefährdet.

Energiekosten bleiben ein Hauptproblem

Klare Worte gab es auch zu heißen standortpolitischen Themen, wie etwa dem EU-Emissionshandel. „Energie- und Klimaschutzpolitik ist ein entscheidender Faktor im internationalen Standortwettbewerb. Nicht regionale oder nationale Energieautarkie, sondern eine stabile europäische Energieversorgung mit harmonisierten Regeln und funktionierendem Wettbewerb muss das Ziel sein. Energiekosten machen in manchen österreichischen Papierfabriken trotz des hohen Eigenversorgungsgrades bei Strom und der im internationalen Vergleich ausgezeichneten Energieeffizienz oft bereits ein Viertel der Produktionskosten aus. Ab 2013 kommen Kosten in Millionenhöhe für den verpflichtenden Ankauf von CO₂-Zertifikaten dazu. Politische Eingriffe in diesen Markt, wie etwa das Set-aside von Zertifikaten zur Verteuerung der CO₂-Preise oder die Streichung der Carbon-Leakage-Regelung ohne verbindliches internationales Klimaabkommen, sind strikt abzulehnen“, so die Branchensprecher im Rahmen des Austropapier-Jahrespressegespräches. ■

Nachhaltigkeitsbericht

Mit dem neunten Austropapier-Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert die Branche ihre Fortschritte, Herausforderungen und Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung. Der Bericht erläutert ausführlich die technischen, sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte der Papierindustrie in Österreich. Zusätzlich bietet er eine ausführliche Branchenstatistik, ein Betriebsverzeichnis aller Fabriken und einen umfangreichen GRI-Index. Eine Zeitungsbeilage am Schluss gibt einen Einblick in den Dialog, den die Branche mit ihren Stakeholdern führt. Schließlich sorgt das Dokument auch für gewichtige Haptik, denn es verbindet zehn unterschiedliche Papiersorten aus heimischer Produktion.

„Papier ist ein Evergreen, dessen Erzeugung, Nutzung und Wiederverwertung von Kreisläufen geprägt ist“, beschrieb Austropapier-Geschäftsführer DI Oliver Dworak die Erfolgsfaktoren der Branche. „Unser Nachhaltigkeitsbericht, der von Plenum, der Gesellschaft für ganzheitlich nachhaltige Entwicklung gemäß den Kriterien der Global Reporting Initiative (GRI) geprüft wurde, fasst die Entwicklungen der Branche in den drei Dimensionen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft kompakt zusammen und verknüpft sie mit unserem Branchenleitbild. Darüber hinaus sprechen wir im Bericht auch neue Themen an – heuer sind dies insbesondere die Themen

Frauenbeschäftigung sowie einige neue ökologische Parameter. Weiters haben wir ein Nachhaltigkeits-Managementprogramm erarbeitet, das wir konsequent weiterentwickeln wollen.

Ein Roundtable zum Zukunftsthema 2050 *Roadmap to a low-carbon bio-economy* sowie detaillierte Informationen über unsere Partner in der Wertschöpfungskette, von der Kooperationsplattform Forst Holz Papier bis zu den Bereichen Druck, Medien und Papierverarbeitung, runden unseren diesjährigen Bericht ab“, so Dworak abschließend.



Bezug über abo@austropapier.at